



# Unterhaltungs-Beilage



## Das Nürnbergisch Ei

Schauspiel in vier Akten

Von Walter Harlan

2)

Peter (setzt sich am Tisch. Aus glückseliger Inbrunst): Um diese 10 Gulden gab ich mehr als 3 Lebensjahre!

Guldenbeck (umherlaufend und in echtem, bitterem Schmerz): Pi pu pa! Meine Gesalzenfischerei geht ruckwärts, geht ruckwärts durch ein Juden! — Kurzum: Ein Bäcker . . . von auswärts, ordentlich und zahlungsfähig, kam gestern in mein Kontor, bot mir an Miete für dieses Haus, darin du sitztest, beinah das Doppelte, als du — mir schuldig bleibst; — meinst du, ich laß von dir und mein (mit schmerzlicher Ironie) brav, zärtlich Töchterle mir auf der Nas tanzen? Kurzum, am Sonntag ist der erste Tag des Julii (auf den Tischweisend), zahlst du mir nüt am Sonntag die alten Mieten, die du mir schuldest, und die neue, zahlst du mir nüt am Sonntag dahin die Summe von 84 Goldgulden rheinisch, so muß ich Wohnung dir aufkündigen und Werkstatt. Tja. Hundertmal hab ich gesagt: Anstatt des einen (verächtlich) traumäugigen Gesellen nimm drei Gesellen! Such Absatz auch in Regensburg, in München! Dein Standuhren sein gut — mach viele Standuhren! Du aber und der Traumäugige, ihr — sitzt und bastelt. (Er hat eine sehr komische Erinnerung und spricht alles Folgende auf eine leichte, säuerlich witzige Weise.) Also jüngst auf der Fleischbrück! Ich treff den Katzenwurz, den Papierer! Sein Silberhochzeit steht ihm bevor, in 3 Wochen; will seiner Hausfrau eine Standuhr schenken; und mir zu lieb ist er zu dir gangen. Du aber, ein Uhrenmacher, du — hattest keine! Hahahaha! Ein Uhrenmacher hat keine Standuhr auf Lager! Was tätest du wohl sagen, wenn ich kein Hering hätt auf Lager, wenn ein Papierer hätt kein Papier auf Lager?! Oh, gib mir keine Antwort! Ich weiß, daß du — aus Gründen verrückt bist, aus Gulden herrlich zu hören! Für die Traumäugigen! Für alle Leute, die nüt ihr Geld in dir haben! (Will abgehen. Kehrt nochmals um.) Tja! Du hast (höhnisch die Hände hochwerfend) Planetenreigen zu erfinden. Nur schade, daß kein vernünftiger Mensch will ein Planetenreigen kaufen! Nur schade, daß du dein berühmten Planetenreigen, hahaha, der lieben Vaterstadt hast müssen schenken! (Oeffnet die Tür. Kehrt nochmals um.) Ah, mein Herr Bidam: Ich sag und hiemit geb ich Antwort auf all dein Redensarten, auf dein ganz Bästlerleben: Will einer, tja, verrückt sein, mit Fleiß und Absicht, will einer verrückt sein, muß er vor allen Dingen, tja, Geld haben. (Ab)

### Zweiter Akt

Der Sommermorgen strahlt herein, die Rosen sind weggenommen, das Schmiedefeuer ist munter im Gang.

Apfelbaum, Peters Gesell, setzt an der Standuhr die Zeiger an und gibt mit einem kleinen Hammer einige sorgfältige Schläge darauf. Er ist ein Mann im 29. Jahr, hat ein sehr liebenswürdig schulmeisterliches Aeußere und pedantische Bewegungen. Mit Peter redet er immer im Ton eines tiefehrlichen Verehrers.

Peter (wieder mit Schurzfell, kommt mit eiligen, festen Schritten die Treppe herunter). Recht so! Dies Spielzeug muß heut fertig werden! Nachher nehmen wir drei Standuhren in Arbeit, gleichzeitig drei, drei gewöhnliche Standuhren! Denn ich will Geld verdienen. (Holt während des Folgenden aus einer Ecke Eisenstangen, die er ins Feuer legt.) Ist meine Hausfrau fortgegangen? Zu Markt?

Apfelbaum (wie einer, der etwas anderes und sehr Wichtiges auf dem Herzen hat). Ist gangen mit ihrem Korb.

Peter (ganz leicht hin, in einer humoristischen Morgenlaune): So hört: Der Schedel will mir das Klößle schneiden, das an des Schmausens rechter Fröhlichkeit mich hindert, er muß bald kommen. Und er wird solch verdienstlich Werk wohl (zeigt die Treppe hinauf) droben tun, in der Kammer. Ihr also bleibt hie in den Werkstatt, und sollte meine Hausfrau heimkommen, ehe wir fertig sein, der Schedel und ich, so sorget Ihr — mit List und Lügen, daß meine Hausfrau den Schedel und mich nüt störe. Hört Ihr: mit List und Lügen. Und nu lasset uns Ware machen, Ware, Ware! Denn ich will Geld verdienen. Und ich will dennoch sinnen und suchen. Am Feierabend. Sein auch 52 Sonntag im Jahr. — Ich will dem Herrgott zeigen, was ein Mensch ist. (Er zieht den Blasebalg, das Feuer lodert hoch auf. Während des Folgenden nimmt er aus dem Tischkasten die Zeichnung eines Uhrwerks, auch Zirkel, Bleistift und Lineal, ändert und arbeitet fleißig.)

1) Heißt etwa: Larifari!

Apfelbaum (hebt seinen Zeigefinger): Ja, es gibt Fälle, wo List und Lügen keine Sünde sein.

Peter (zeigt nach der Küche. Etwas gedämpft): Auch meine Schwester darf nüt die Treppe hinauf. Vernimmt ein Weib, daß eine Warze muß geschnitten werden, daß eine Ader muß gelassen werden, wird sie schrein oder beten, beides kann den Chirurgen nur stören.

Charitas (eine langschnäbelige Oelkanne tragend, schreitet von rechts über die Bühne. Sie ist 27 Jahre alt, etwa gekleidet wie die Nürnberger Madonna, in Grau oder Schwarz, und sieht aus, wie eine schöne, junge Gelehrte. Die Schwermut eines erlittenen, nie verwundlichen Schmerzes klingt fast immer aus ihrer Stimme. Während des Folgenden speist sie die ewige Lampe).

Apfelbaum (stellt bei ihrem Eintreten die Standuhr auf Acht, und Hämmer in der Uhr spielen auf metallenen Röhren einen „gottesfürchtigen Anlauf“, es folgen volle, schöne Stundenschläge<sup>1</sup>). Apfelbaum blickt fröhlich gespannt auf Charitas).

Charitas (schaut überrascht auf die Uhr, schwach lächelnd).

Apfelbaum (mit einem verhaltenen Flehen): Ist Eures Bruders neuestes Werk. Ist wert gewißlich, daß Ihr das immerfort gesenkte Haupt einmal erhebt! (Er nimmt während des Folgenden die beiden messingverkleideten Gewichte aus der Uhr, setzt sich alsdann dem Meister gegenüber und poliert die Gewichte mit Kreide und weichem Leder.)

Peter (mit schmerzvoller Selbstverspottung): Spielzeug, Nürnbergisch Tand! Oh, Tand für die Seel ist ein Tand auch! — Gesell! Gestern abend war einer hie, bracht einen Auftrag . . . Gesell, Ihr wart ein Esel, daß Ihr gestern abend gingt in die Messe! — Helft mir denken! Wir sollen ein Uhr machen, ohn Pendel und ohn Gewichte! Helft mir suchen! Gewichte ziehen, Wasser und Wind kann ziehen, ist alls unbrauchbar, was zieht noch?

Apfelbaum (lächelt hilflos): Ach Meister, ein Lehrer in Augsburg tät sich 9 Jahre vergebens mühen, den Kreis in ein Quadrat umzuwandeln . . .

Peter: Der Gutenberg in Mainz hat 7000 gespeist mit 7 Broten: Kann einer Wunder tun, kann es ein anderer auch. Muß nur allwegen suchen, bei Tag und Nacht. Was — zieht — noch!?

Charitas (auf dem Tritt stehend; langsam mit erhobener Hand): Tu, was du kannst, so wird Gott tun, was du nüt kannst.

Apfelbaum: O selige Weisheit!

Charitas (heruntertretend mit einem demütigen Lächeln): Ist nüt mein Weisheit, sondern des Thomas von Kempen. Ich hab in diesen Wochen ein Büchle mir gemacht, ein Sammlung seiner tiefsten Tiefen. Soweit ich das Latein kunnt entziffern. Ach, kläglich ist mein Wissenschaft und armselig . . . (Mit mildem Vorwurf.) Sieh, Peter, auch nüt einmal das Allernächste weiß ich. Ich, eines Uhrenmachers Schwester, ich weiß nix von der Uhr. Und mußst am Sonntag eine Lektion nehmen, wieso nu die zween Zeiger der groß über den kleinen kriechen gleich zwo Schnecken, mußst ein Lektion nehmen.

Apfelbaum (stolz): Bei mir.

Peter (fröhlich erstaunt): Du? Charitas? Ein Lektion von der Uhr?

Charitas: O, daß wir nur an Jesum denken, dies fordert er nüt. Ich frag im Ernste: niemals hast du mir solch Lektion geben — warum nüt?

Peter (mit fröhlicher Anerkennung): Ich . . . bin ein Schlosser und nix weiter, doch dieser, wie du siehst, ist ein Schlosser und ein Schulmeister! Ist ein doppelter Mann!

Apfelbaum: Ach, wie arm ist einer, der nur kann machen, was ihn der Meister lehrte! Der nur kann machen, was ihn der Meister lehrte! Oh, wär ich ein Schulmeister worden! (In heiterer Kindheits Erinnerung) Auch meiner Mutter Vater war ein Schulmeister, hatte ein Gärtle mit einem Pflaumenbaum und war, was er sein wollte. (Mit einem Seufzer.) Darum war er ein seliger Mann!

Charitas (mit herzlichem Anteil): Warum seint Ihr nüt Schulmeister worden?

Apfelbaum (stirnrunzelnd): Mein Vater sagte, es wär ein sauer Brot, sauer und karg. Und ich wußte noch nüt in jener Zeit, daß dem Glücklichen ein karg Brot mundet gleich Pasteten und Krainwetvögeln. (Das Uhrgewicht in der Faust schüttelnd.) Ich kaum in die falsche Gasse. Heut bin ich bald ein Dreißiger, und ich kann aus der falschen Gasse nüt mehr heraus, niemals! (Poliert verzweifelt.)

(Fortsetzung folgt.)

1) Dies Glockenspiel begleitet ihren Gang über die Bühne. Es hat folgende Weise e c d (nach oben) g, e c d (nach unten) g, c c c c c c c c.

Die besche  
ranten  
Edelme  
der ne  
mitgete  
stellend  
gattung  
vielfach  
der, ob  
seine K  
liefert,  
Umsat  
zu ent  
in den  
richtun  
letzten  
Angab  
seinen  
der au  
Rücksi  
Weiter  
E  
greiflic  
habung  
Lieferu  
dann  
vorges  
besche  
W  
die vo  
steuerl  
angene  
die un  
noch  
besche  
nach  
C  
Uhren  
Kolleg  
Liefer  
müsse  
kation  
daß a